

Aktuelles

August / September 2008

Liebe Leserin, lieber Leser

Im Juli und August scheint es auf der ganzen Welt etwas ruhiger zu sein. Auch aus den Einsatzgebieten von Connexio gab es wenig Neues zu berichten und deshalb haben wir im letzten Monat keinen solchen Informationsbrief verschickt. Wir hoffen auf Ihr Verständnis, wenn Sie deshalb auch der Dank für Ihre allfällige Spende etwas verzögert erreicht.

Wie üblich bitte ich Sie, den ganzen Inhalt dieses Briefes als Gebetsanliegen zu betrachten.

Katastrophale Überschwemmung in Chile

Anfangs September erlebten die Menschen im Süden Chiles Regen und Unwetter wie noch nie. Es gab riesige Überschwemmungen in Gebieten, in welchen niemand auf so etwas vorbereitet war. Der frühere Bischof Pedro Grandón schreibt in seinem Notruf: „Die Mehrheit der Häuser in Nueva Imperial (Landwirtschaftszentrum der EMK) ist unter Wasser. Mapuche-Ureinwohner im Süden Temucos haben ihre ganze Ernte verloren, ihre Hühner, Kühe, Schafe und Kleintiere sind im Wasser umgekommen und auch das frisch eingebrachte Heu ist weggeschwemmt oder unbrauchbar. Etwa 100'000 Leute erleben grosse Zerstörungen, viele verloren ihr ganzes Hab und Gut“.

Auch jetzt hat es wieder die Ärmsten getroffen. Mapuche-Ureinwohner haben keine Versicherungen und vom Staat ist für sie kaum Hilfe zu erwarten.



Überschwemmte Dorfstrasse bei Temuco, im Süden Chiles

Die EMK in Temuco organisierte die ersten Hilfsmassnahmen, betreut die obdachlos gewordenen Mapuche, betreibt Notunterkünfte in Schulhäusern und Kapellen und verteilt Nahrungsmittel. Connexio hat aus dem Nothilfefonds einen ersten Beitrag überwiesen und sich bereit erklärt, bei Bedarf weitere finanzielle Hilfe zu leisten.

Gerne leiten wir auch Ihre Spende weiter!

Neue Ära für die EMK in Albanien

Nach vielen Jahren des staatlich verordneten Atheismus wurde 1998 im Bergdorf Bishnica die erste EMK-Gemeinde in Albanien gegründet. 25 Menschen wurden damals getauft und in die Kirchenmitgliedschaft aufgenommen. Unter der Leitung des deutschen EMK-Pastors Frieder Weinhold wurden Hauskreise aufgebaut und in den umliegenden Dörfern sozial-diakonische Projekte realisiert.



Rigels Kasmollari

Am 1. September 2008 wurde die Verantwortung für die EMK in Albanien neu an Superintendent Wilfried Nausner und an zwei junge albanische Pfarrer übergeben. Rigels Kasmollari und Englantín Lushka haben zuvor in Deutschland und Österreich ihre theologische Ausbildung und ihre Gemeindepraktika absolviert. Sie werden nun vorerst in Bishnica sowie in Pogradec und Tirana aktiv werden.

Albanien steht vor grossen Herausforderungen. 60 Prozent der Bevölkerung lebt auf dem Land. Viele sehen dort aber kaum noch Perspektiven und ziehen weg - in die Städte oder ins Ausland. 50 Prozent der Menschen leben von weniger als 1.50 Euro pro Tag.

Die Arbeit in Albanien gehört zum Aufgabenbereich der EMK-Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa, welcher Bischof Patrick Streiff vorsteht. Finanziert wird die Aufbauarbeit je zur Hälfte durch Connexio und die EMK-Weltmission in Deutschland.



Englantín Lushka

Erhöhung der Entwicklungshilfe?

Am 18. September 2008 hat der schweizerische Ständerat beschlossen, die Entwicklungshilfe bis zum Jahr 2015

auf 0.5 Prozent des Bruttonationaleinkommens (BNE) zu steigern. Das entspricht noch nicht dem einst verkündeten Ziel. Es ist aber eine gute Wende in der vertrackten Debatte um die schweizerische Entwicklungshilfe. Die vom Ständerat beschlossene Erhöhung entspricht Mehrausgaben von etwa 800 Mio. Franken in den nächsten sechs Jahren. Wir hoffen, dass auch der Nationalrat dieser Erhöhung zustimmen wird.

Im Jahr 2000 haben die Industrienationen einschliesslich der Schweiz beschlossen, die Armut auf der Welt bis zum Jahr 2015 zu halbieren. Zu diesem Zweck haben sie sich verpflichtet, ihre Ausgaben für Entwicklungshilfe auf 0.7 Prozent des BNE zu steigern. Mit ihren Entwicklungshilfebeiträgen von 0.37 % lag die reiche Schweiz im letzten Jahr an zwölfter Stelle der 22 OECD-Geberländer. Bis jetzt wollte sich der Bund auf höchstens 4% festgelegt.

Connexio hatte bereits vor drei Jahren eine Petition zur Erhöhung der staatlichen Entwicklungshilfegelder lanciert. Mitglieder und Freude der EMK hatten damals Postkarten mit ihrer Unterschrift an den Bundesrat geschickt.

Kurzeinsätze in Mulungwishi

In diesem Sommer absolvieren gleich zwei junge Frauen einen Kurzeinsatz auf der Missionsstation in Mulungwishi, in der Demokratischen Republik Kongo.

Ende August kam **Esther Steiner** von einem zweimonatigen Einsatz zurück. Sie machte ein Praktikum im Rahmen ihres Studiums am Theologischen Seminar in Aarau. Ihr Aufenthalt war abenteuerlicher als geplant, denn während sechs Wochen gab es keinen elektrischen Strom in Mulungwishi und das bedeutet u.a., dass es in den Häusern auch kein fließendes Wasser mehr gab.



Trotzdem schrieb und berichtete sie

fröhlich von ihren neuen Erfahrungen in einer so ganz andern Kultur. Sie hatte Einblick in die verschiedenen Bereiche der Kirche und deren Entwicklungsprojekte und konnte an vielen Orten mitarbeiten. Besonders beeindruckt haben sie die Besuche bei den Frauengruppen in den umliegenden Dörfern, wo der Lebensstandard viel niedriger ist als auf der Missionsstation und wo fließendes Wasser und elektrischer Strom bis jetzt noch nie anzutreffen waren.

Anfangs September ist **Kerstin Hofmann** in Mulungwishi angekommen. Kerstin leistete dort bereits vor zwei Jahren einen Arbeitseinsatz bei der Erneuerung der Wasserversorgung. Sie wird nun während drei Monaten auf der Missionsstation arbeiten und Einblick in die verschiedensten Aufgaben erhalten.



Wir wünschen den beiden jungen Frauen, dass ihr Aufenthalt in Afrika ein guter Impuls für ihr weiteres Leben ist und zum Segen für sie und ihre Mitmenschen wird.

Kambodscha

Vom 29.-30. August fand in Phnom Penh die Jährliche Konferenz der „Methodist Mission in Cambodia“ statt.

Die dortige Arbeit wird bewusst noch als „Mission“ und nicht als „Kirche“ bezeichnet. Die Gründung einer „richtigen“, Methodistenkirche wird erst für das Jahr 2016 ins Auge gefasst. Dann soll ein Bischof oder eine Bischöfin gewählt und die Kirche autonom geleitet werden. Inzwi-

schen tragen noch die fünf Gründungskirchen, zu der auch die EMK Schweiz-Frankreich gehört, die Verantwortung für diese Aufbauarbeit in Kambodscha.

Höhepunkt der Konferenz war der Schlussgottesdienst auf dem Dach der Bibelschule, an dem zehn Kambodschanerinnen und Kambodschaner zu Diakonen und sechs zu Ältesten ordiniert wurden.



Ordination durch Bischof Robert Solomon, Singapur, (Mitte) im Beisein eines amerikanischen (links) und eines koreanischen Bischofs (rechts).

Die Mission der Methodistenkirchen ist in den letzten acht Jahren sehr schnell gewachsen. Heute gibt es etwa 150 Gemeinden oder Predigtplätze und etwa 2'500 statistisch erfasste Mitglieder. Daneben betreiben die Missionsorganisationen der Gründungskirchen verschiedene sozial-diakonische Projekte wie Dorfentwicklung, eine Schule, ein Studentenheim, ein Waisenhaus etc.

Die grössten Herausforderungen sind zurzeit die Ausbildung von einheimischen Führungskräften und die Übergabe von Verantwortung an diese, die Beschaffung von finanziellen Mitteln in Kambodscha selber sowie der Aufbau einer wirkungsvollen Leitungsstruktur mit einer ausreichenden Anzahl von gut ausgebildeten, bezahlten und freiwilligen Gemeindeleitenden.

Connexio unterstützt den Aufbau der Arbeit mit substantiellen finanziellen Beiträgen sowie durch das persönliche Engagement einzelner Mitglieder in Leitungsgremien und in beratender Funktion. An der diesjährigen Konferenz sowie an den vorangehenden Sitzungen nahmen Daniel Husser, Ulrich Bolleter und Andreas Stämpfli teil.

Die Kambodschaner-Gemeinde der EMK Strassburg und einige Gemeinden in der Region von Kampong Speu pflegen eine Partnerschaft mit dem Ziel, ein Landwirtschaftsprojekt sowie eine christliche Dorfgemeinschaft in Kambodscha aufzubauen. Zusammen mit Daniel Keo, dem Gemeindeleiter aus Strassburg, besuchte die Connexio-Delegation dieses Projekt, für das vor einem Jahr in Kirche und Welt gesammelt wurde. Wir waren beeindruckt von der bisher geleisteten Arbeit und vom Engagement der lokalen Mitarbeitenden. Zurzeit wird abgeklärt, ob und unter welchen Bedingungen ein guter Brunnen gegraben werden kann. Genügend sauberes Wasser zu haben ist Voraussetzung für die zweckentsprechende Realisierung dieses Projektes.

Ich danke Ihnen für die Kenntnisnahme der obigen Anliegen und bitte Sie, die Arbeit von Connexio weiterhin im Gebet und finanziell zu unterstützen. Herzlichen Dank für Ihr Engagement!

Mit freundlichen Grüssen

Andreas Stämpfli, Geschäftsleiter